Stormarner Tageblatt vom 11.03.2010

ANTRAG CDU ATTACKIERT GRÜNE

Streit um geplante Biogasanlage in Ammersbek

AMMERSBEK – „Das ist eine reine Verhinderungstaktik von SPD und Grünen." Mit diesen Worten beschreibt der Gemeindevertreter Dinant Steenhagen (CDU) seinen Unmut über das Vorgehen der beiden Parteien beim Thema Biogasanlage in Ammersbek. „Die Grünen reden immer von erneuerbaren Energien. Und jetzt möchte ein Landwirt eine Biogasanlage bauen, und die stellen sich quer", fügt der CDU-Politiker hinzu.

Bürgermeister Horst Ansén (SPD) sieht dies anders: „Wir wollen nur prüfen, ob es geeignete Flächen in der Gemeinde für solch ein Vorhaben gibt. Das ist keine Verhinderungsplanung."

Ein Ammersbeker Landwirt hat in der Gemeinde angefragt, ob er eine Biogasanlage auf seinem Land bauen könne. Dafür hat er zwei Flächen auf seinem Acker als Standorte vorgeschlagen. Die Mitglieder des Bauausschusses haben in ihrer Sitzung am 10. Februar das Vorhaben prinzipiell begrüßt, waren sich jedoch nicht sicher, ob der Standort für die Biogasanlage gut gewählt ist.

Deshalb soll nun der Flächennutzungsplan der Gemeinde Ammersbek geändert werden. Das Hamburger Büro „Architektur und Stadtplanung" soll prüfen, auf welchen Flächen eine solche Anlage gebaut werden könnte. Dies haben die Vertreter von SPD und Bündnis 90/Grüne in der jüngsten Sitzung der Gemeindevertretung beschlossen. Die fünf Mitglieder von CDU und die Gemeindevertreterin der FDP lehnten dies ab.

„Der Landwirt möchte die Biogasanlage auf seinem Acker bauen – dort, wo er auch die Biomasse anbauen kann", sagt Dinant Steenhagen, „zudem hat der Mann keinerlei Interesse daran, auf irgend einem anderen Grundstück zu bauen." Der CDU-Politiker unterstellt der SPD und den Grünen, dass mit dem Beschluss zur Änderung des Flächennutzungsplans bewusst Zeit gewonnen werden soll. Steenhagen: „Es dauert zwischen drei bis vier Jahre, bis solch eine Änderung umgesetzt ist. Die beiden Parteien wollen, dass der Landwirt das Interesse verliert." Bürgermeister Ansén hält dagegen: „Das ist ein völlig normales Prozedere. Wenn irgendwo Windkrafträder gebaut werden sollen, muss dies auch im F-Plan aufgenommen werden." Er begrüßt den Bau einer Biogasanlage. „Aber wir müssen auch prüfen, an welchem Standort eine solche Anlage sinnvoll ist", sagt er. „Beispielsweise muss in der Planung berücksichtigt werden, dass Lastwagen die Anlage beliefern. Sie braucht also eine vernünftige Anbindung. Außerdem wird dort Gülle verarbeitet, die nicht sehr angenehm riecht. Also darf die Anlage nicht zu dicht an Wohnhäusern gebaut wird."

> ***„Die beiden Parteien wollen, dass der Landwirt das Interesse verliert."***
> Dinant Steenhagen, CDU-Politiker

In Schleswig-Holstein setzen immer mehr Stromerzeuger auf Biogas. Mit rund 700 000 Megawattstunden hat sich die Menge, die ins öffentliche Netz eingespeist wird, im vergangenen Jahr fast verdoppelt. Rund drei Prozent der Stromerzeugung im Land kommt aus Biogasanlagen, meldet das Statistische Amt Nord. In Ammersbek hat angeblich der Stromriese E.on Interesse gezeigt und bereits Gespräche mit dem Landwirt geführt. (dob)